

Finanzküche
„Immer das richtige Rezept“

Das Basisrezept des erfolgreichen Vermögensaufbaus

Nimm dir Zeit, das Messer zu schärfen

Christoph Geiler

kontakt@finanzkueche.de

©2016 Christoph Geiler

Inhaltsverzeichnis

Vorwort: Der Bauer kümmert sich um seine Saat.....	3
1. Das Messer schärfen	4
2. Sparen – nicht dringend, aber wichtig	5
3. Was erwarte ich vom Leben?	6
4. Geld und Status	6
5. Risiko: Wie Emotionen unsere Entscheidungen beeinflussen	7
6. Nicht den zweiten Schritt vor dem ersten tun: Risikoabsicherung	8
7. Inflation: Die Geldillusion	9
8. Mehr als unser Verstand fassen kann: Der Zinses-Zins-Effekt	10
9. Richtig Investieren: >>Die Efficient-Market-Theorie ist die praktischste Sache der Welt<< Eugene Fama (Nobelpreisträger)	11
10. Über den Autor	11

Vorwort: Der Bauer kümmert sich um seine Saat

Ein Bauer bringt die Samen im Frühjahr ein. Über den Frühling und Sommer pflegt er sie. Nach und nach wachsen die Samen zu kleinen Pflänzchen heran, bis sie schließlich reif für die Ernte sind. Erst jetzt schreitet der Bauer zur Tat und holt sich den Lohn für seine Arbeit ab. Er kommt nicht auf die Idee, seine Saat zu spät auszubringen, sich nicht um sie zu kümmern oder die Ernte zu früh einzuholen. Denn er weiß, dass sein Ertrag darunter leiden würde.

Ähnlich verhält es sich mit unseren privaten Finanzen. Wenn wir sie nicht hegen und pflegen, verkümmern sie.

Es besteht keine Notwendigkeit ein Finanzexperte zu werden. Doch grundlegendes Wissen und eine gewisse Portion Augenmaß sind unerlässlich. Nur so können wir ein solides finanzielles Fundament erschaffen, auf dem wir unsere Lebensträume verwirklichen können.

Dieses kleine Büchlein gibt dir Starthilfe. Es hilft dir, den Beton für dein Fundament zu gießen und bildet die Grundlage für weitere Recherchen.

1. Das Messer schärfen

Stell dir vor, du hast die Chance einen Blick in eine hervorragende Großküche zu werfen. Es herrscht hektisches Treiben. Abseits des Trubels fällt dir ein Küchenjunge auf. Er ist damit beschäftigt, einen Berg von Tomaten in kleine Stückchen zu schneiden. Er kommt nur langsam voran und wirkt verzweifelt.

>>Was machen Sie da?<<, fragst du.

>>Das sehen Sie doch. Ich schneide Tomaten!<<, antwortet der Küchenjunge entnervt.

>>Puh, das ist ein ganz schöner Berg ...<<, entgegnest du einführend.

>> Das können Sie laut sagen! Seit Stunden stehe ich hier schon und mache nichts anderes als Tomaten zu schneiden.<<

>>Wieso nimmst du dir nicht einen Moment Zeit und schärfst dein Messer? Dann geht es mit Sicherheit schneller.<<

>>Dafür habe ich keine Zeit. Ich muss die Tomaten schneiden!<<, antwortet der Küchenjunge voller Inbrunst.

Diese kleine Anekdote steht stellvertretend für viele Bereiche unseres Lebens. Das Prinzip stammt aus dem Buch *Die 7 Wege zur Effektivität* von Stephen R. Covey. Welche dramatischen Auswirkungen es hat, wenn wir das Messer schärfen, ist leicht vorstellbar.

Folgende Situation kennst du vielleicht - du nimmst dir vor: Heute mache ich Sport!

Und was ist am Ende des Tages daraus geworden? Nichts! Keine Zeit. Job, Kinder, Studium, Haushaltsarbeit, die Lieblingsserie, etwas kommt immer dazwischen. Sport ist einfach nicht wichtig genug. Oder?

Schauen wir, wie das Leben aussieht, wenn es von körperlichen Gebrechen geprägt wird ...

Früh aufstehen. Der Rücken schmerzt fürchterlich. Im Büro ist die Konzentration beeinträchtigt. In der Freizeit kommt nur noch selten Freude auf. Dein ständiger Begleiter ist ein dumpfer Schmerz, der vom Rücken in alle Gliedmaßen ausstrahlt.

Für Arztbesuche ist plötzlich Zeit da. Eine Behandlung folgt der nächsten. Aber keine kann dir tatsächliche Linderung verschaffen. Die verschriebenen Tabletten helfen nur temporär.

Würdest du dich so wohl fühlen?

Viele gesundheitliche Beschwerden können durch ausreichend Bewegung und ausgewogene Ernährung vermieden werden. Sport ist also unbestritten wichtig – verdammt wichtig. Das Problem ist, dass er keine drängende Tätigkeit ist. Sport ist zwar wichtig, aber nicht dringend. Deswegen verschieben wir ihn. Immer und immer wieder.

Die meisten von uns sind von Natur aus Krisenmanager. Wir gehen zuerst die Aufgaben an, die sich in unseren Fokus drängen. Die Lieblingsserie läuft um 19:00 Uhr im Fernsehen – dann muss der Sport warten. Kann später nachgeholt werden. Das Handy klingelt. Da müssen wir rangehen. Der Sport kann warten ...

Dabei ist eine Fernsehserie für unser Leben nicht kriegsentscheidend. Ebenso wenig wie die meisten Telefonate. Es handelt sich um unwichtige Tätigkeiten, denen wichtigere Tätigkeiten zum Opfer fallen.

Wir können unser Leben dramatisch verbessern, wenn wir die nicht dringenden, aber wichtigen Tätigkeiten in unseren Fokus stellen. Regelmäßiger Sport wird dazu führen, dass wir in allen Bereichen unseres Lebens mehr Energie haben. Nach der Arbeit spielen mit den Kindern? Kein Problem! Das Messer schärfen, bedeutet in diesem Fall regelmäßig an unseren physischen Fähigkeiten zu arbeiten.

2. Sparen – nicht dringend, aber wichtig

Sparen ist eine nicht dringende, aber wichtige Tätigkeit. Sie hat dramatischen Einfluss auf unser Leben. Wenn wir Geld zurücklegen und einen Kapitalstock aufbauen, können wir später davon zehren. Wie entscheidend das ist, wird durch eine einfache Frage deutlich:

Woher wirst du dein Einkommen beziehen, wenn dein einstmaliger wichtigster Vermögenswert – deine Arbeitskraft – versiegt?

Wenn du nicht sparst, kommen nur die gesetzliche Rente und Sozialleistungen in Frage. Eine Aussicht, die den Wenigsten gefällt. Zumal nicht absehbar ist, wie sich die Rente und etwaige Grundsicherungen entwickeln. Es liegt an dir, darüber nachzudenken, welche Priorität das Sparen in deinem Leben einnehmen soll. Wichtig? Weniger wichtig? Unwichtig?

Sparen ist die Grundzutat des Vermögensaufbaus. Wenn nichts übrig bleibt, kann nichts aufgebaut werden.

Henry Ford sagte dazu:

Reich wird man nicht durch das, was man verdient, sondern durch das, was man nicht ausgibt.

Du kannst dazu ein einfaches Gedankenexperiment durchführen. Beantworte für dich die beiden folgenden Fragen:

- Wie viel Geld hast du in deinem Leben bisher verdient?

Und

- Wie viel davon ist noch übrig?

Sind die Antworten zufriedenstellend? Stell dir vor, welches kleines Vermögen du dein Eigen nennen könntest, wenn du nur zehn oder gar zwanzig Prozent deines Einkommens zurückgelegt hättest.

Bevor du jetzt anfängst, wie ein Berserker deine Ausgaben zusammenzustreichen, wirf einen Blick auf die Einnahmenseite. Wenn deine Einnahmen gering sind, hast du hier den effektivsten Hebel. Schau einfach, was sich in deiner Situation am besten mit deiner Lebensqualität vereinbaren lässt. Mehr Arbeit oder weniger Konsum?

3. Was erwarte ich vom Leben?

Sparen ja, aber wofür? Wenn du dich mit dem Thema Geld auseinandersetzt, landest du fast zwangsläufig bei der Frage: Was erwarte ich vom Leben? Nimm dir die Zeit, darüber nachzudenken. Wenn du nicht weißt, wo du hin möchtest, macht das Loslaufen keinen Sinn.

Nach dem Abitur habe ich mir die Zeit nicht genommen. Ich habe den erst besten Studiengang gewählt und einfach losgelegt. Schau'n mer mal, habe ich mir gedacht und bin auf meinem Hosenboden gelandet. Nach dem ersten Jahr habe ich abgebrochen. Der Studiengang hat meine Erwartungen nicht erfüllt. Wie auch, wenn ich keine hatte?

Wenn du weißt, wo du im Leben hin willst, kannst du deine Finanzplanung daran anpassen. Möchtest du in ein paar Jahren ein Haus kaufen, dann steht die Sicherheit deiner Geldanlage im Vordergrund. Bist du auf dein Ersparnis in den nächsten Jahren oder Jahrzehnten nicht angewiesen, kann dein Investment risikoreicher sein. Das heißt nicht, dass du dein Leben komplett durchplanen musst. Kannst du dich noch nicht entscheiden, spielt die Liquidität eine große Rolle.

Sicherheit, Rendite und Liquidität bilden das magische Dreieck der Geldanlage. Zwischen diesen 3 Punkten gilt es ein gutes Verhältnis zu finden. Das geht nur, wenn du dir Zeit zum Nachdenken nimmst.

Dabei gilt:

- Sicherheit senkt die Rendite
- Liquidität senkt die Rendite
- Mehr Rendite birgt ein höheres Risiko

Geld ist Treibstoff. Letztlich gilt es sicherzustellen, dass immer genug Treibstoff da ist, damit du deine Ziele erreichen kannst. Wenn bei einem Flugzeug das Kerosin vor der Landung knapp wird, ist das kein schönes Gefühl.

4. Geld und Status

Ein bekanntes Sprichwort bringt es auf den Punkt:

Wir kaufen Dinge, die wir nicht brauchen, von Geld, das wir nicht haben, um Menschen zu beeindrucken, die wir nicht mögen.

Wir haben uns eben mit der Frage beschäftigt, *Was erwarte ich vom Leben?* Die Frage, *Was brauche ich für ein glückliches Leben?* folgt auf dem Fuße. Mit ihr können wir Dinge ausfindig machen, die uns auf dem Weg zu unseren Zielen behindern.

Schau dich um. Was brauchst du? Den Fernseher? Den Kühlschrank? Das Bett? Das Smartphone? Das neue Auto? Dein Haus? Welche dieser Dinge besitzt du nur, um andere Menschen zu beeindrucken? Welche verschaffen dir innere Befriedigung? Welche würden eine Nummer kleiner noch denselben Nutzen stiften?

Auf Arbeit tauschst du deine wertvolle Zeit gegen Geld. Zeit, die du lieber mit deinen Kindern verbringen würdest? Welchen Sinn hat es für Geld Dinge zu kaufen, die wir nicht brauchen? Das

bedeutet, wir verbringen unsere Zeit auf Arbeit, um Sachen zu kaufen, die uns nicht glücklich machen – und das, möchte man dem Sprichwort Glauben schenken, *um Menschen zu beeindrucken, die wir nicht mögen*.

Ungleich effektiver ist es, wenn du Zeit und Geld nur für Dinge aufwendest, die du brauchst und die dich glücklich machen. Wenn du das konsequent einhältst, kannst du entweder mehr Sparen, deine Arbeitszeit reduzieren oder beides.

5. Risiko: Wie Emotionen unsere Entscheidungen beeinflussen

Sicher erinnerst du dich noch an die schrecklichen Ereignisse von 9/11. Zwei Flugzeuge bringen die Zwillingstürme zum Einsturz. Die Bilder brennen sich in das Gedächtnis einer ganzen Nation. In der Folge brechen die Vereinigten Staaten zu einem Anti-Terror-Krieg auf, dessen Ausmaß sich niemand hätte vorstellen können. Ganz-Körper-Scans und Leibesvisitationen werden zum Alltag der Flugreisenden.

Soweit ist alles bekannt. Doch ein Aspekt blieb weitgehend unbeachtet ...

Die Bilder der Katastrophe vor Augen, entwickelten zahlreiche Amerikaner eine latente Flugangst und stiegen auf das Auto um. Parallel zu dem erhöhten Verkehrsaufkommen auf den Straßen stieg die Zahl der tödlichen Verkehrsunfälle merklich an. Die Entscheidung, dass Risiko Fliegen zu meiden und auf das Auto umzusatteln, bezahlten etwa 1600 Amerikaner mit dem Leben. Das sind sechsmal so viele, wie die 256 Flug-Passagiere, die an 9/11 starben.¹

Zugegeben, ein heftiges Beispiel. Doch es verdeutlicht, wie schwer es uns fällt risikooptimale Entscheidungen zu treffen, wenn Gefühle im Spiel sind. 1600 Menschen könnten noch leben, wenn sie wie gewohnt geflogen wären.

Auch bei der Geldanlage sind Emotionen im Spiel. Die gute Nachricht ist, dass es bei finanziellen Entscheidungen nicht um Leben und Tod geht. Trotzdem müssen Gefühle bei Anlageentscheidungen berücksichtigt werden. Wie emotional wir auf Gewinne und Verluste reagieren, bestimmt maßgeblich unsere Risikotoleranz.

Das Risiko kennt dabei vier Dimensionen:

- Risikowahrnehmung
- Risikokapazität
- Risikobedarf
- Risikobereitschaft

Die Risikowahrnehmung zielt darauf ab, wie du mit Gewinnen und Verlusten umgehst. Kannst du noch schlafen, wenn dein Depot 20 Prozent im Minus ist?

Die Risikokapazität fragt danach, welche Wertschwankungen objektiv eintreten dürfen. Wie groß dürfen die Wertverluste maximal sein, damit du finanziell nicht in Schieflage gerätst?

Der Risikobedarf gibt an, was du riskieren musst, um deine Ziele zu erreichen.

Bei der Risikobereitschaft entscheidest du, welches Risiko du bereit bist einzugehen, um ein bestimmtes Ergebnis zu erzielen.

Bei Anlageberatungen wird hauptsächlich die Risikobereitschaft thematisiert. Die individuelle Risikowahrnehmung findet kaum Beachtung und das, obwohl hier echter Mehrwert geschaffen werden kann. Beleuchtet dein Berater alle Punkte, spricht das dafür, dass du in guten Händen bist.

Finales Ziel der Risikobetrachtung ist es, eine Anlagestrategie zu finden, die du für die gesamte Anlagedauer ohne Bauchschmerzen durchhalten kannst.

[1] vgl. Gerd Gigerenzer – **Risiko** Wie man die richtigen Entscheidungen trifft S.22

6. Nicht den zweiten Schritt vor dem ersten tun: Risikoabsicherung

In der Vermögensplanung ist der Vermögensaufbau der zweite Schritt. Im ersten Schritt gilt es sich robust zu machen. Das bedeutet, existenzbedrohende Risiken zu minimieren.

Nimm dir einen Moment Zeit und denke darüber nach, welche Ereignisse für dich existenzbedrohend sind.

In der Regel gehören der Verlust der Arbeitskraft und das Haftpflichtrisiko dazu. Bei ersterem löst sich dein vermutlich größter Vermögenswert – deine Arbeitskraft – mit einem Schlag in Luft auf. Die Verbraucherzentrale Nordrheinwestfalen schreibt dazu:

Wird das Existenzrisiko „Verlust der Arbeitskraft“ nicht gezielt abgesichert, bleibt im Ernstfall oft nur die Sozialhilfe. Über das Ausmaß der Versorgungslücken sind sich die meisten jedoch nicht bewusst.²

Die Auswahl der richtigen Berufsunfähigkeitsversicherung ist keine leichte Aufgabe. In den Bedingungswerken kann ein einziges Wort über die Leistungsbewilligung entscheiden. Daher ist es sinnvoll, sich kompetenten Rat zu suchen. Gute Indizien für einen fähigen Berater sind die Anforderung der Krankenakte und die Anfertigung eines Tätigkeitsprofils.

Dein Tätigkeitsprofil hilft dem Versicherer dabei, dich in die richtige Berufs - und damit Risikogruppe einzuordnen. Die Krankenakte dient der wahrheitsgemäßen Beantwortung der Gesundheitsfragen. Oder weißt du noch, wegen welchen Erkrankungen du in den letzten zehn Jahren in Behandlung warst und welche Diagnosen die Ärzte gestellt haben? Genau danach fragen die Versicherer. Wenn du dich auf dein Gedächtnis verlässt, riskierst du deinen Versicherungsschutz. Gesundheitsfragen müssen nach bestem Wissen und Gewissen beantwortet werden. Unwissenheit ist leider keine Ausrede.

Noch wichtiger und vergleichsweise günstig ist die private Haftpflichtversicherung. Für Haftpflichtschäden haftest du mit deinem gesamten Privatvermögen in unbegrenzter Höhe. Daher gilt die Haftpflichtversicherung selbst bei Verbraucherschützern als „Must-have“. Achte darauf, dass eine Forderungsausfalldeckung in deine Haftpflichtversicherung eingeschlossen ist. Sie springt ein, wenn dir jemand ohne Versicherungsschutz einen Schaden zufügt und diesen nicht selbst begleichen kann.

Je nach deiner persönlichen Situation können verschiedene Versicherungen sinnvoll sein. Denk daran, dass Unternehmen Versicherungen anbieten, um Geld zu verdienen. Sie kalkulieren die Prämien so, dass sie Gewinn machen. Das bedeutet, dass ein Versicherungsvertrag in der Regel ein Verlustgeschäft für dich ist. Es macht also nur Sinn, Risiken zu versichern, die du nicht selbst tragen kannst. Alles andere ist Luxus.

² <http://www.verbraucherzentrale.nrw/Berufsunfaehigkeit-verkannte-Gefahr>, Zugriff: 5.02.2016

7. Inflation: Die Geldillusion

Inflation ist, wenn man 15 Dollar für einen Haarschnitt bezahlt, der eigentlich nur zehn Dollar wert ist und der einmal fünf Dollar gekostet hat, als man noch genug Haare auf dem Kopf hatte.¹

Inflation ist die dauerhafte Steigerung des allgemeinen Preisniveaus auf der einen und die nachhaltige Entwertung unseres Geldes auf der anderen Seite. Sprich, wir bezahlen im Zeitverlauf immer mehr für die immer gleichen Waren und Dienstleistungen. So lag der Rundfunkbeitrag 1954 bei 3,58 Euro. Heute zahlen wir bereits 17,50 Euro.

Die Inflation sorgt also dafür, dass du mehr Geld in der Tasche hast, dir aber immer weniger dafür leisten kannst. Dieser Effekt erzeugt die Geldillusion.

Bei Immobilien sorgt die Geldillusion regelmäßig für Verwirrung. Die realen Renditen des Immobilienmarktes werden völlig überschätzt. Wenn du vor 23 Jahren für 100.000 Euro ein Haus erworben hast und es heute für 200.000 Euro verkaufst, bist du bei 3 Prozent Inflation pro Jahr nur knapp an einem Verlust vorbeigeschrammt. Die Nebenkosten für Kauf und Verkauf haben wir dabei noch gar nicht beachtet. Trotzdem denkst du vielleicht, du hättest ein gutes Geschäft gemacht.

Jedes Investment muss sich zu allererst an der Inflation messen. Bleibt seine Rendite unter der Inflationsrate, ist es ein Verlustgeschäft. Entscheidend sind immer die Realrenditen – also die Renditen nach Abzug der Inflation. Damit wird deutlich, warum es keine Option ist, größere Geldmengen für längere Zeit „herumliegen“ zu lassen.

Geld ist langfristig eine fürchterliche Anlageklasse. Tag für Tag verliert es etwas von seinem Wert.

1* Geldschule 3.0 von Grischa Schulz, 4. Auflage, S. 87

8. Mehr als unser Verstand fassen kann: Der Zinseszins-Effekt

Wir sind Wachstum gewohnt. Es umgibt uns. Friseure leben vom Wachstum – vom Wachstum unserer Haare.

Bei dem Wachstum, das wir aus unserem Umfeld kennen, handelt sich um näherungsweise lineares Wachstum. Wenn wir den Zinseszins-Effekt betrachten, stoßen wir in die Welt der Bakterien vor – die Welt des exponentiellen Wachstums. Für unseren Verstand ist es, aufgrund fehlender Vergleichswerte, nur schwer zu begreifen. Seine ungeheure Kraft wird in der Legende des indischen Herrschers Shihram und des weisen Brahmanen Sissa deutlich.

Shihram sah sich selbst als den größten Eroberer seiner Zeit an. Er unterdrückte sein Volk, welches entsetzlich unter seiner Herrschaft litt. So kam es, dass der weise Sissa seinem König, von dem unendlichen Leid seiner Untertanen berichtete. Er wollte ihm verdeutlichen, dass er ohne sein Volk keine Siege erringen könnte.

Shihram tobte. Er, der allmächtige Herrscher, sollte auf sein Volk angewiesen sein? Er trug Sissa auf, seine Behauptungen binnen einer Nacht zu beweisen. Sollte er scheitern, wäre sein Leben verwirkt.

In jener Nacht ersann Sissa das Schachspiel, welches er am Morgen seinem König als Beweis überreichte. Shihram liebte das Spiel und lernte, dass er auf sein Volk angewiesen ist. Aus dank wandte er sich an Sissa >>Such dir aus meinen Schätzen aus, was du begehrt.<<

>>Ich wünsche nichts aus euren Schätzen mein Herr. Legt mir auf das erste Feld des Spiels ein Weizenkorn und verdoppelt die Anzahl auf jedem weiteren Feld.<<, antwortete Sissa bescheiden.

Shihram war erbost >>Willst du mich beleidigen, Brahmane?<<

>>Erfülle meinen Wunsch und du wirst sehen, dass er nicht so gering ist, wie es scheint.<<

Als König Shihram sich Tage später erkundigte, warum Sissa der Wunsch noch nicht erfüllt worden war, teilte ihm sein Rechenmeister mit, dass eine derartige Menge an Weizenkörnern nicht aufgebracht werden könne ...

König Shihram schuldete Sissa unglaubliche 18.446.744.073.709.551.615 (18,446 Trillionen) Weizenkörner. Mit dieser Menge könnte man ganz England mit einer zehn Meter hohen Kornschicht bedecken! Der ehemals grausame Herrscher lernte, dass man auch das augenscheinlich Kleine nicht gering schätzen sollte.

Die Legende verdeutlicht die Macht des exponentiellen Wachstums und somit des Zinseszinses. Bei einer effizienten Geldanlage ist er das entscheidende Element. Einfach gesagt, ist er der Zins auf den Zins. Er ist wie ein Schneeball, der einen Berg hinunter rollt. Je tiefer er kommt, desto größer wird er. Wenn du den Schneeballeffekt nutzen willst, musst du die laufenden Erträge deiner Kapitalanlage reinvestieren. Je länger dein Zeithorizont ist, desto stärker wird der Effekt.

Der Zinseszins wirkt auch umgekehrt – immer dann wenn du Schulden hast. Deswegen solltest du sie meiden wie der Teufel das Weihwasser.

9. Richtig Investieren: >>Die Efficient-Market-Theorie ist die praktischste Sache der Welt<< Eugene Fama (Nobelpreisträger)

In den vorangegangenen Abschnitten haben wir gesehen, wie entscheidend Sparen für den Vermögensaufbau ist. Außerdem wurde veranschaulicht, wie wichtig die individuelle Risikoeinstellung, der Zins-Zins-Effekt und die Beachtung der Inflation für den Vermögensaufbau sind. Damit haben wir alle Zutaten zusammen und können mit der Umsetzung des Rezeptes starten. Investieren - aber richtig ...

Seit unserer Geburt wird uns eingehämmert, dass wir fleißig sein müssen. Harte Arbeit wird mit Erfolg belohnt – so die gängige Meinung. Bei den Kapitalmärkten stimmt das nicht. Kapitalmärkte sind effizient. Lawrence Summers (ehemaliger US-Finanzminister und Chefökonom der Weltbank) hat es auf den Punkt gebracht:

>>Die zentrale Aussage der denkbar umfassenden Literatur zur Kapitalmarkteffizienz lautet, dass es nahezu unmöglich ist, Überrenditen zu erzielen, wenn man nur auf öffentlich zugängliche Informationen zurückgreifen kann.<<

Das bedeutet, dass ein Aktien- Anleihe- und Devisenkurs immer die aktuell beste verfügbare Schätzung des tatsächlichen Wertes ist. Jede andere Schätzung ist weniger gut. Unternehmensberichte zu lesen und Nachrichten zu durchforsten um Wertpapierkurse vorherzusagen, bringt nichts. Das gilt für Fondsmanager ebenso wie für Privatanleger. Alle vorhandenen Informationen sind bereits eingepreist.

Ein Grund traurig zu sein? Mitnichten. *Es ist die praktischste Sache der Welt.* Du kannst dir die Arbeit sparen auf Nachrichten, Unternehmensberichte oder die Auswahl des Fondsmanagers zu achten. Viel wichtiger sind

- Die Diversifikation
- Die individuelle Risikoeinstellung der Anlage
- Geringe Kosten
- Und vor allem ein langer Atem.

Berücksichtigst du alle besprochenen Zutaten, hast du das Basisrezept des erfolgreichen Vermögensaufbaus zusammen. Es liegt an dir, daraus ein gelungenes Menü zu zaubern. Die Finanzküche und Beratung Erleben helfen dir dabei.

10. Über den Autor



Ich bin Christoph Geiler - Honorarberater, Autor und Blogger. Du erreichst mich unter:

E-Mail

kontakt@christophgeiler.de

Webseiten

<http://www.honorarberatung-finanzberatung.de/>

<http://www.finanzkueche.de/>